









Paris wird demnächst um eine Comödie ärmer sein; die schönen Tage der Schulbataillone sind vorüber. Schon im Vorjahre hatte Herr Lavy dem Gemeinderathe einen Bericht unterbreitet, in welchem er ausdrücklich Vorbehalte machte. Letzten Sonntag sagte Herr Lockroy zu den Turnern des Seine-Departements, indem er sich unter die Autorität von Generalen stellte und unter dem einmüthigen Beifalle der Anwesenden: 26/11 88

„Was der Instructor von den jungen Leuten verlangt, die in die Kaserne kommen, das ist die Geschmeidigkeit, die Gewohnheit des Marsches, die in ihren Gliedmaßen aufgespeicherte Kraft, nicht die Vertrautheit mit den Waffen. Daraus geht zur Genüge hervor, daß die Turnvereine, welche kräftige Menschen heranbilden, mehr Dienste erweisen, als die Schulbataillone, die nur zuchtlose Buben machen. Wir haben nicht so lange damit gewartet, diese Einrichtung als eine unnütze Parodie hinzustellen, welche im Beginne von dem Gemeinderathe mit so großer Begeisterung begrüßt worden war. Es schien uns, das beste Mittel, sich zum guten Soldaten vorzubereiten, wäre nicht unausgesetztes Soldatenspielen. Auch vom rein pädagogischen Standpunkte aus hat die Einrichtung sehr böse Folgen. Es ist Zeit, sehr hohe Zeit, den Vorhang über diese Comödie fallen zu lassen und eine bessere Verwendung für das Geld, das sie kostet, zu suchen. Dem Gemeinderathe kann hierbei die Wahl nicht schwer fallen.“

Die Revancharden freilich werden mit der Aufhebung der Schulbataillone nicht zufrieden sein. Dresden. Aug. 26/11 88.